

B f S

Bürger für Schwelm

C D U

Christlich Demokratische Union

F D P

Freie Demokratische Partei

S W G

Schwelmer Wählergemeinschaft

**Fraktionen im Rat der Stadt Schwelm**

An den
Bürgermeister der Stadt Schwelm
Herrn Jochen Stobbe
Rathaus – Hauptstraße 14
58332 Schwelm

12. Juni 2012

**Starke Schule für Schwelm
Schulkonzept der Fraktionen von CDU, FDP, SWG und BfS im Rat der Stadt Schwelm**

Sehr geehrter Herr Stobbe,

die oben genannten Fraktionen bitten Sie, das nachfolgende Schulkonzept dem Schulausschuss in seiner nächsten Sitzung am 18. Juni 2012 zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr. Bockelmann
BFS-Fraktion

Oliver Flühöh
CDU-Fraktion

Michael Schwunk
FDP-Fraktion

Jürgen Kranz
SWG-Fraktion



Starke Schule für Schwelm !

Schulkonzept der Fraktionen von CDU, FDP, SWG und BfS im Rat der Stadt Schwelm

A. Ausgangslage (Stand Juni 2012)

- An den fünf Grundschulen der Stadt Schwelm können im Schuljahr 2012/2013 zwei bis drei Eingangsklassen gebildet werden. Alle Grundschulen werden im offenen Ganztag geführt.
- Die Gustav-Heinemann-Schule ist die Hauptschule der Stadt. Hier kann zum Schuljahr 2012/2013 noch eine Eingangsklasse mit 20 Schülern gebildet werden. In den Stufen 8, 9 und 10 wird sie bis zu dreizügig geführt.
- Die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule wird in den Stufen 6, 7, 8, 9 und 10 dreizügig geführt. Im Schuljahr 2012/2013 können zwei Züge gebildet werden. Die Realschule wird im offenen Ganztag geführt.
- Das Märkische Gymnasium Schwelm wird im Sekundarbereich I vier- bis fünfzügig geführt mit der darauf aufbauenden Oberstufe. Das Gymnasium wird im offenen Ganztag geführt.
- Die Pestalozzischule ist die Förderschule mit den drei Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache, in der etwa 75 Schüler unterrichtet werden.
- Die Wilhelm-Kraft-Gesamtschule in Sprockhövel-Haßlinghausen ist die Gesamtschule in Trägerschaft des Kreises. Sie wird als „Inklusive Schule für alle“ und damit als integriertes System geführt. Sie wird in der Sekundarstufe I sechszügig, in der Sekundarstufe II dreizügig geführt. Im Schuljahr 2010/2011 besuchten 42 Schwelmer Schüler, im Schuljahr 2011/2012 noch 35 Schwelmer Schüler die Gesamtschule.

B. Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

- Die Geburtenzahlen in der Stadt Schwelm bleiben – entgegen den Erwartungen und dem Trend – mit rund 214 bis 228 Geburten pro Jahr (Ausnahme 2008/2009 = 245) seit den letzten fünf Jahren relativ stabil.
- Damit bleiben auch die Schülerzahlen in den nächsten fünf Jahren – bis zum Einschulungsjahr 2017/2018 – stabil. Dennoch liegen die Schülerzahlen unter denjenigen der letzten Jahre. Innerhalb der letzten fünf Jahre sind die Schülerzahlen von ca. 1.086 auf ca. 993 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von sechs Klassenzügen.

- Die fünf Grundschulen der Stadt Schwelm können in den nächsten fünf Jahren alle zweizügig, teilweise sogar dreizügig geführt werden.
- In der Hauptschule werden seit einigen Jahren stark rückläufige Anmeldezahlen registriert. Dies hat im Jahr 2009/2010 bereits zur Zusammenführung der beiden ehemaligen Hauptschulen Ost und West zur Gustav-Heinemann-Schule geführt. Zum Schuljahr 2012/2013 konnten noch 17 direkte Anmeldungen und 1 Anmeldung aufgrund der Abweisung von der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie 2 verspätete Anmeldungen (insgesamt 20) verzeichnet werden. Nachdem zum Schuljahr 2011/2012 noch zwei Züge eingerichtet werden konnten, war zum Schuljahr 2012/2013 selbst die Einzügigkeit gefährdet. Auch die Prognosezahlen für die nächsten fünf Jahre im Schulentwicklungsplan (SEP) zeigen, dass lediglich mit der Bildung einer Eingangsklasse gerechnet werden kann. Damit wird die Schule in ihrem Bestand nah geltender Rechtslage nicht aufrechterhalten werden können. Die Bezirksregierung hat bereits entsprechende Hinweise gegeben.
- Die Anmeldezahlen an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule haben zum Schuljahr 2012/2013 einen Einbruch erfahren. Von rund 80 Anmeldungen im Schuljahr 2011/2012 sank die Zahl auf 62 Schüler. Diese Entwicklung ist jedoch nach Auskunft betroffener Eltern mit der derzeit bestehenden Unsicherheit darüber zu begründen, wie die künftige Schullandschaft in Schwelm aussieht. Die Unsicherheit, ob die Realschule in ihrem Bestand gesichert ist, hat die Eltern dazu bewogen, ihre Kinder nicht an der Realschule, sondern an der Gesamtschule des Ennepe-Ruhr-Kreises oder dem Märkischen Gymnasium anzumelden. Künftig kann aber weiterhin wenigstens von einer stabilen Zweizügigkeit der Realschule ausgegangen werden.

In einem umfassenden schulinternen Dialog mit allen Beteiligten haben die Gremien der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule (Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) jüngst Beschlüsse dahingehend gefasst, die Politik aufzufordern, den Bestand der Realschule durch ein entsprechendes Konzept zu sichern und nicht mit der Hauptschule zusammenzuführen.

- Am Gymnasium kann nach einer leicht erhöhten Anmeldezahl im Jahr 2012 auch künftig von einer konstanten Nachfrage ausgegangen werden. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten fünf Jahren wenigstens drei Klassenzüge pro Jahrgang eingerichtet werden können.
- In einigen Städten im Einzugsbereich der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule gibt es konkrete Überlegungen oder Beschlüsse, mit dem Schuljahresbeginn 2012 bzw. 2013 eine Sekundarschule anzubieten. Die Städte Wetter und Breckerfeld haben diese Beschlüsse bereits gefasst und die Genehmigung für die Gründung erhalten. Die Stadt Ennepetal befindet sich derzeit in regionaler Abstimmung, um zum Schuljahr 2013/2014 eine Sekundarschule einzurichten. Sollten mehrere Sekundarschulen im Einzugsbereich der Gesamtschule errichtet werden, wird der sechszügige Betrieb der Schule nicht mehr aufrechterhalten werden können (Beschlussvorlage Nr. 063/2011 des Ennepe-Ruhr-Kreises). Zum Schuljahr 2012/2013 haben sich an der Gesamtschule noch 164 Schüler angemeldet, sodass zu diesem Schuljahr aber noch sechs Eingangsklassen gebildet werden können. Der Kreistag des Ennepe-Ruhr-Kreises hat bereits eine umfassende (auch finanzielle) Unterstützung der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule beschlossen und sich damit für den Fortbestand der Schule ausgesprochen.

- Im Rahmen der Umsetzung der UN-Resolution zur Inklusion werden Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und Umsetzungsverordnungen für alle Förderschulen erwartet. Ein Inklusionsplan des Landes NRW liegt bislang allerdings noch nicht vor. Auch hier ist ein verändertes Wahlverhalten zu erkennen.

C. Konzept für die zukünftige Schullandschaft in Schwelm

I. Ziele

Planungssicherheit von mindestens 10 Jahren für alle Schulformen in Schwelm für:

- Schülerinnen und Schüler
- Eltern
- Lehrerinnen und Lehrer
- Bürgerinnen und Bürger
- Politik und Verwaltung

II. Leitsätze

- Oberstes Ziel der Schulpolitik ist es, den Elternwillen aufzunehmen und ein nachfragegerechtes Angebot zu gewährleisten.
- Viele Schwelmer Schüler besuchen bereits heute auswärtige Schulen in Sprockhövel, Ennepetal oder Wuppertal. Auch künftig sollen Schwelmer Schüler alle schulischen Abschlüsse in zumutbarer Entfernung erlangen können.
- Durch die sich verändernde Schullandschaft in allen Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie im angrenzenden Wuppertal sollen die Schwelmer Schulen ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen.
- Wohnortnahe Grundschulen mit bedarfsgerechten pädagogischen Zusatzangeboten wie z.B. verlässlicher Übermittagsbetreuung sollen bedarfsgerecht angeboten werden.
- Eine Schule erfüllt ihre pädagogischen und organisatorischen Aufgaben am besten, wenn sie nur an einem Standort angesiedelt ist. Deshalb sollen Depandancelösungen nur dann gewählt werden, wenn die vorgenannten Ziele nicht anders erreicht werden können.
- Die Schullandschaft soll im Sinne einer regionalen Abstimmung und mit dem Ziel fortentwickelt werden, ein vielfältiges Schulangebot im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis vorzuhalten und damit diese Region als Bildungsregion zu stärken.
- Die Umsetzung der UN-Konvention zur Inklusion wird mit Augenmaß umgesetzt und streng an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Unüberlegtes Handeln ist hier mehr noch als an anderen Stellen zu vermeiden.
- Ideologie bekommt bei der Konzeptionierung keine Chance.
- Die Schulgebäude sind im Rahmen der Finanzkraft baulich anzupassen und sinnvoll zu nutzen.

III. Schulformen und Zügigkeiten

- Aufgrund der demographischen Entwicklung, des zurückliegenden und auch zu erwartenden Anmeldeverhaltens sowie der stark abnehmenden gesellschaftlichen Anerkennung der Hauptschule und ihrer guten Arbeit soll die Gustav-Heinemann-Schule geordnet auslaufen.
- Damit werden im Schwelmer Schulsystem – vorbehaltlich konstanter Anmeldezahlen – zukünftig folgende Schulformen vorgehalten:
 - (Fünf) Grundschulen
 - Realschule
 - Gymnasium
 - Förderschule
- Von der Einführung einer Sekundarschule wird abgesehen, da diese Schulform ein paralleles Angebot zur Sekundarstufe I der Gesamtschule als integrierter Schulform („Schule für alle“) darstellen würde. Das Konzept der Sekundarschule zielt auf Gemeinden, die weder Haupt- noch Realschule als eigenständige Schulform erhalten können. Die Einführung einer Sekundarschule in Schwelm würde faktisch zu einer Zusammenlegung von Haupt- und Realschule führen und damit zur Auflösung der bewährten und anerkannten Schulform Realschule. Dies steht in klarem Widerspruch zum erklärten Willen der Schüler, Eltern und Lehrer!

Durch das vorgestellte Konzept wird die Bedeutung der Realschule nicht nur als ausbildungsvorbereitende Schulform, sondern insbesondere auch als Schulform, die auf den Besuch der (gymnasialen) Oberstufe an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs vorbereitet, gestärkt. Vor diesem Hintergrund sollen Kooperationen zwischen der Realschule, dem Märkischen Gymnasium, den Berufskollegs, aber auch der Förderschule angestrebt werden. Für die Stadt Schwelm soll durch den Erhalt der Realschule – bezogen auf die Entwicklung der Schullandschaft in den Nachbarstädten – ein Alleinstellungsmerkmal entstehen.

Außerdem ist die Realschule so weiterzuentwickeln, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden und ihnen die erforderliche individuelle Förderung zur Erreichung eines Abschlusses zuteil wird. Der Charakter der Realschule muss dabei als solcher erhalten bleiben. Durch sinnvolle Kooperationen – z.B. mit der Lern- und Schulhilfe des Kinderschutzbundes – sowie der Einrichtung eines speziellen Förderzweiges soll die individuelle Förderung weiter gestärkt werden.

IV. Schulstandorte

- Die fünf Grundschulen bleiben zunächst an ihrem Standort. Je nach dem Ausmaß der baulichen Mängel an den Grundschulgebäuden kann optional eine der fünf Grundschulen später in das Gebäude der ehemaligen Hauptschule umziehen. Soweit der Bedarf im U3-Bereich bestehen sollte, kann dann dort ein kooperativer Standort zwischen Grundschule und Kindertagesstätte entstehen.

- Das Gymnasium wird am bestehenden Standort in bewährter Form fortgeführt.
- Die Realschule wird am bestehenden Standort fortgeführt und ggf. baulich den Erfordernissen angepasst.
- Die Pestalozzischule wird am bestehenden Standort fortgeführt.
- Die Hauptschule läuft geordnet am bestehenden Standort aus.

V. Umsetzung

- Ab dem Schuljahr 2013/2014 werden keine Eingangsklassen an der Hauptschule gebildet.
- Es wird eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung aller Betroffenen gebildet.
- Es wird von Beginn an eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um Planungssicherheit zu geben.
- Der Träger und die Politik unterstützen den Wandel in der Schullandschaft mit allen Kräften.
- Die Verwaltung erarbeitet gemeinsam mit den Schulen einen Zeit- und Maßnahmenplan zur Umsetzung des Konzeptes.

D. Antrag für den Schulausschuss und den Rat der Stadt Schwelm

1. Ab dem Schuljahr 2013/2014 werden keine neuen Eingangsklassen an der Hauptschule gebildet.
2. Die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule wird aufrechterhalten. Es wird keine Sekundarschule in Schwelm gegründet.
3. Mit der Schulleitung der Realschule und unter Beteiligung der Hauptschule wird ein pädagogisches Konzept entwickelt, das die oben genannten Eckpunkte umsetzt. Die Grundschulen, die Förderschule, das Gymnasium und das Berufskolleg in Ennepetal sind in das Verfahren einzubinden.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, einen Zeit- und Maßnahmenplan unter enger Beteiligung der Politik sowie der Schulen zu erarbeiten.

gez.
Oliver Flühöh
CDU-Fraktion

gez.
Michael Schwunk
FDP-Fraktion

gez.
Jürgen Kranz
SWG-Fraktion

gez.
Dr. Christian Bockelmann
BfS-Fraktion